

Danke an alle, die uns Beiträge für die Rubrik „Tourenberichte DAV Sektion Neustadt“ zur Verfügung stellen! Diese Berichte werden ungekürzt veröffentlicht und nicht redaktionell überarbeitet.

Bergwanderwoche mit dem CAF Mâcon im Stubaital 19. – 26. Juli 2014



Misse mä do ribber odder do nibber?

Vom Verständnis unter Freunden

Frank Krämer, Frankfurt/Main

Man muss sich vergegenwärtigen, in welcher Tradition die vielen deutsch-französischen Freundschaftstreffen stattfinden, als Nachgeborener begreifen, was es heißt, nach vielen kriegerischen Auseinandersetzungen im so genannten Erbfeind einen Freund wahrzunehmen. Zu fühlen und zu spüren, dass man eins ist ... in Sprache, Gedanken und Kùltür ... Doch ist dem tatsächlich so?

“Bo Schur! Komo sa wa? Komotütapelle?” – Herrje, ich versteh´ nichts. Von wegen hehrer Ziele der Völkerverständigung. Rein gar nichts kapiert ich. Doch welch ein Glück, es ist nicht der Sprache, man trifft sich des Bergwanderns wegen! Es ist die gemeinsame Bewegung, das Schnaufen beim Erklimmen des Berges, das kollektive Herzklopfen im Angesicht des nahen Gipfels. Ja, das ist es!

Auch wenn wir als Neulinge der sportlich-drahtig und geübten Truppe hinterher keuchen, macht es irre Spaß, aus dem begrüneten Tal, die körperliche Anstrengung überwindend, auf gebirgige Höhen zu kraxeln ... und die unbeschreibliche Weite des Blickes im aufreißenden Wolkenmeer zu genießen. Hier sind wir tatsächlich eins. Hier ganz oben. Eins mit uns selbst und eins mit der Gruppe. Und schließlich auch eins mit der erschöpften Welt.

Wenn du von da oben auf die Erde zurückblickst, verschwimmen alle diese Unterschiede und Nationalcharaktere, und du denkst, dass das vielleicht wirklich eine Welt ist und warum wir, zum Teufel noch mal, nicht lernen können, wie anständige Leute zusammen leben können.
(Astronaut Frank Borman, Apollo 8, 1974)

Und doch meldet sich Einsamkeit in der Fremde, vor allem wenn man die eigene, sicher geglaubte Muttersprache nicht mehr versteht: „*Erschabhalb, erschabhalb*“, hören wir laut unseren Bergführer Ehrfried in die vor der Bergbahn wartende Menge rufen. Meint er damit einen der neuen Teilnehmer? Mein Gott, Neustadt ist gerade mal 100 Kilometer vom vertrauten Frankfurt am trüben Main entfernt und ich hab’ nichts, aber auch überhaupt gar nichts verstanne.



Da freut man sich umso mehr auf’s Essen, das gemeinsame Mahl an der gedeckten Tafel. Zuvor noch zwei überaus herzlich hergerichtete Aperitifs in guter französischer und deutscher Tradition in Vorstimmung auf das, worauf sich abends alle freuen ... Und sogleich spüre ich schon wieder die überrauen Klippen der kulturellen feinsten Unterschiede: Schon nach dem ersten cremigen Gang der wohl-wärmenden Suppe fallen mir die besorgten Blicke der französischen Fraktion auf: Es fehlt das Brot, zumal das knusprig weiße!. Selbst bei den Trinkgewohnheiten brauchte der wunderbar rührige Chef-Philipp einen ganzen Tag, bis er selbstverständlich die Karaffe reinstes Bergleitungswasser zum Viertel-Liter-Wein mit acht Gläsern hinstellt – *Den müsst Ihr aber selbst verteilen – das kann ich nicht gerechterweise*. Und erst die Untiefen beim frühesten Frühstück, wo in der Müslischüssel der Tee aufgebrüht und anschließend das Brötchen genüsslich hineingetunkt wird. Als Kind hätte ich dafür eins hinter die Ohren bekommen... und heute mach’s ich’s gewissenlos genauso mit größter Freude – weils einfach besser schmeckt!

Also doch Gräben? Natürlich!!! Eben europäische Einheit in regionaler Vielfalt. Europäisches Sprachengewirr, Traditionen und Gewohnheiten ganz verschiedener Art. Eben Kulturdifferenz als Salz in der Suppe!

Nach gemeinsamem Aufstieg, manchmal im lauwarmen Gewitterregen, vielfach bewölkt, auch mal im strahlenden Sonnenschein, sitzen wir anfänglich still zum Ausruhen beim ersehnten Picknick. Allmählich wird es lebendiger, die müden Glieder und Geister werden wach. Gar gesungen wird ab und an. Und stets macht ein ausgeruhter Wandersmann – pardon – ebenso eine Wandersfrau mit fein verteilten Stückchen Schokolade, Käse, Plätzchen, Wurst ... die Runde zum gemeinsamem Nachtisch – welch eine wundervolle Geste!!!

Dank für die Einladung. Dank für radebrechenden Austausch. Dank für's Vertrauen in die Bergfestigkeit. Dank an die Leitung. Dank für das große Poster, das Lust auf mehr Frooonkraisch macht ... und schließlich großen Dank für das bemerkenswerte Gruppenerlebnis unter freiem Himmel; am Ende so gar tanzend!!!

*„Elliiiiie, ge mä jetz ribber, dribber oder nibber? Isch bin scho gaaanz meschugge!
Ei Maggggus, des is doch schnubbe – Haupdsaaachch mä laaafe zsammme.“*

In diesem Sinne, bis irschendwann-irschendwo,
Riki und Froooooonk, im August 2014

